

Zeitschrift: Zivilschutz = Protection civile = Protezione civile
Herausgeber: Schweizerischer Zivilschutzverband
Band: 17 (1970)
Heft: 5

Rubrik: Das Bundesamt für Zivilschutz berichtet = L'Office fédéral de la protection civile communique = L'Ufficio federale della protezione civile comunica

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Das Bundesamt für Zivilschutz berichtet
L'Office fédéral de la protection civile communique
L'Ufficio federale della protezione civile comunica

Kreisschreiben an die kantonalen Zivilschutzstellen

Nr. 150 vom 11. März 1970

Weisungen des Bundesamtes für Zivilschutz betreffend die Erstellung von Ausbildungszentren der Kantone und Gemeinden

Es freut uns, Ihnen als Beilage die oben erwähnten Weisungen samt Anhängen und Typenplänen für die Übungsstationen zu übermitteln.

Diese sind am 1. Januar 1970 in Kraft getreten und dienen als verbindliche Grundlage für die Projektierung und Erstellung von Ausbildungszentren. Sie werden im Mitteilungsblatt Nr. 11 publiziert.

Nr. 152 vom 1. April 1970

Durchführung mobilmachungstechnischer Sofortmassnahmen für Formationen des Zivilschutzes/ Abgabe der Mobilmachungszettel

Am Instruktionsrapport vom 1. Oktober 1969 betreffend die Durchführung mobilmachungstechnischer Sofortmassnahmen für Formationen des Zivilschutzes wurde den Teilnehmern bekanntgegeben, dass die Drucklegung des Zivilschutz-Mobilmachungszettels durch das Bundesamt für Zivilschutz erfolgen wird (vgl. auch Ziffer 2.3 der damals abgegebenen Unterlage «Zivilschutzmobilmachung/Weisungen für die Durchführung mobilmachungstechnischer Sofortmassnahmen» vom 1. Oktober 1969 sowie Ziffer 5 unseres Kreisschreibens Nr. 140 vom 13. November 1969).

Die Drucklegung dieses Zivilschutz-Mobilmachungszettels hat sich inzwischen leider verzögert. Auf Ersuchen des Eidgenössischen Militärdepartements waren noch einige textliche Aenderungen vorzunehmen. Näheres darüber wird am nächsten Rapport mündlich bekanntgegeben werden.

Die Auslieferung dieser Drucksache erfolgt ab Monat April 1970. Wir bitten deshalb noch um etwas Geduld.

Im übrigen legen wir Wert auf die Feststellung, dass am eingangs erwähnten Rapport der Vereinheitlichung des Mobilmachungszettels für alle Aufgebotsmöglichkeiten zugestimmt worden ist. Wir bitten Sie deshalb, den Gemeinden gegebenenfalls davon abzuraten, nunmehr kurz vor der Drucklegung des einheitlichen Mobilmachungszettels in eigener Regie noch kommunale Mobilmachungszettel drucken zu lassen und sich damit unnötige Kosten zu verursachen.

Nr. 153 vom 8. April 1970

Reglement «Erste Hilfe»

Es freut uns, Ihnen mitzuteilen, dass die Armee — ganz im Sinne der Zusammenarbeit in der umfassenden Landesverteidigung — der Abgabe ihres Reglements «Erste Hilfe» an die Angehörigen des Zivilschutzes zugestimmt hat. Ihr gebührt dafür besonderer Dank. Diese für Laien bestimmte, ansprechende, knapp und übersichtlich gestaltete Schrift füllt eine bisherige Lücke in den Instruktionsunterlagen für die lebenserhaltenden Sofortmassnahmen aus.

Das Reglement ist im Zivilschutz bei der Ausbildung auf allen Stufen zu verwenden, damit alle Angehörigen des Zivilschutzes die Handhabung jener einfachen und sofort anzuwendenden Massnahmen kennen lernen, die dazu geeignet sind, Leben zu retten. Dieses Anliegen ist in der heutigen technisierten Welt mit ihren täglichen Gefahren von ganz wesentlicher Bedeutung.

Man weiss beispielsweise, dass ein grosser Prozentsatz der Verkehrsunfallopfer gerettet werden könnte, wenn im Sinne von lebensrettenden Sofortmassnahmen wirksame Erste Hilfe geleistet würde. Unser Nachbarland, die Bundesrepublik Deutschland, hat aus diesem Grunde für das Bestehen von Motorfahrzeugführerprüfungen den vorgängigen Besuch eines Kurses für «Erste Hilfe» gesetzlich eingeführt.

Durch die Möglichkeit, dass das Reglement «Erste Hilfe» jetzt nicht nur der Truppe, sondern auch den Schutzdienstpflichtigen ausgehändigt wird, können weitere Kreise der Bevölkerung für die praktische Anwendung der Ersten Hilfe gewonnen werden. Die Schrift erfüllt ihren Zweck jedoch nur dann, wenn ihre Empfänger von sich aus die darin enthaltenen Ratschläge befolgen und bei jeder sich bietenden Gelegenheit davon Gebrauch machen.

Wir bitten Sie, die Verwirklichung dieses Zieles beeinflussen zu wollen und danken Ihnen dafür bestens.

Das Reglement wird unentgeltlich abgegeben

a) als persönliches Exemplar an alle Schutzdienstpflichtigen.

Die Abgabe erfolgt anlässlich des Einführungskurses oder bei andern Dienstleistungen und ist im Zivilschutzbüchlein einzutragen.

b) als Dienstexemplar

— an alle Stäbe 1 Ex.
— an die kantonalen Zivilschutzstellen 5 Ex.

- an die kommunalen Zivilschutzstellen (im Sinne einer Ausnahme) 2 Ex.
- an die Betriebsschutzstellen gemäss ZSBV 2 Ex.

Wir bitten Sie, Ihre Bestellungen wie folgt vorzunehmen:

1. Liefermöglichkeit: sofort
2. Bestelladresse:
Eidgenössische Drucksachen- und Materialzentrale, Zivildrucksachen, 3000 Bern
3. Bestellvermerk: 1419.44 d (f oder i) «Erste Hilfe»
4. Die Bestellungen (einschliesslich Dienstexemplare) haben pro Kanton gesamthaft zu erfolgen.

Ortschefrapporte 1969

Ausbildung und Ausbildungsanlagen (Kurzvortrag)

I. Ausbildung

1. Einheitlichkeit der Ausbildung

1.1 Mit der Formulierung von Art. 52 ZSG und Art. 78 ZSV bringt der Gesetzgeber unmissverständlich zum Ausdruck, dass die Ausbildung auf allen Gebieten des Zivilschutzes nach einheitlichen Richtlinien zu erfolgen hat. In Zusammenarbeit mit andern Dienststellen der Verwaltung, der Armee und im Kontakt mit zivilen Organisationen erarbeitet das Bundesamt für Zivilschutz die für die Ausbildung von Kader, Spezialisten und Mannschaft erforderlichen Ausbildungsgrundlagen. Die Entwürfe dazu werden der «Arbeitsgruppe für Ausbildungsfragen» zur Vernehmlassung unterbreitet. Dieses Gremium besteht aus 8 Vertretern der Kantone, 2 Vertretern des ZS-Fachverbandes der Städte und 4 Vertretern des Bundesamtes.

2. Ausbildungsplan 1966 bis 1977

Im April 1965, anlässlich eines Arbeitsrapportes mit den Chefs der kantonalen Zivilschutzämter in Thun, wurde der Zivilschutzausbildungsplan der Jahre 1966 bis 1977 festgelegt. Mit diesem grundsätzlichen, für die Ausbildung im Zivilschutz gesamtschweizerisch verbindlichen Entscheid, liegt das Schwergewicht der ersten Jahre vorwiegend auf der Mannschaftsausbildung.

3. Ausbildungskompetenzen

Die Zuständigkeiten sind gemäss Art. 55 bis Art. 58 ZSG wegen der föderalistischen Struktur des Zivilschutzes wie folgt geregelt:

3.1 Der Bund bildet aus (Art. 55 ZSG)

- die Chefs der kantonalen Zivilschutzstellen, in der Regel gleichzeitig kantonale Ausbildungschefs
- die Kantonsinstruktoren der verschiedenen Dienste, als Träger der Ausbildung in den Kantonen
- die Ortschefs sowie deren Stellvertreter
- die Chefs der Betriebsschutzorganisationen von Betrieben mit über 500 Personen Belegschaft sowie deren Stellvertreter

- die Spezialisten des Alarm-, Beobachtungs- und Verbindungsdienstes
- die Spezialisten des atom-chemischen Dienstes (AC-Dienst)
- die Angehörigen seines Betriebsschutzes (Bundesbetriebe)

3.2 Die Kantone bilden aus (Art. 56 ZSG)

- die Instruktoren und Kursleiter als Träger der Ausbildung in den Gemeinden
- die Sektorenchefs und deren Stellvertreter
- die Quartierchefs
- die Dienstchefs der Stäbe der örtlichen Schutzorganisationen
- die Chefs der Betriebsschutzorganisationen mittlerer und kleiner Betriebe mit weniger als 500 und mehr als 100 Personen Belegschaft
- die Spezialisten der örtlichen Schutzorganisation und des Betriebsschutzes
- die Detachementschefs
- die Zugchefs
- die Angehörigen ihres Betriebsschutzes (kantonale Betriebe)

3.3 Die Gemeinden bilden aus (Art. 57 ZSG)

- die Blockchefs
- die Gruppenchefs
sofern nicht in höherer Kompetenz ausgebildet
- die Gebäudechefs
- die Mannschaften der örtlichen und betrieblichen Schutzorganisationen
- die Angehörigen des eigenen Betriebsschutzes (**Gemeindeunternehmungen und -verwaltung**)

3.4 Die Betriebe bilden aus (Art. 58 ZSG)

- die Gruppenchefs
- die Angehörigen (Mannschaften) ihres Betriebsschutzes

4. Art und Dauer der Ausbildung

4.1 Man unterscheidet verschiedene Arten der Ausbildung, nämlich Kurse, Uebungen, Rapporte und jährliche Dienstleistungen für Vorgesetzte, Kader, Spezialisten und Mannschaft, von gesetzlich festgelegter Höchstdauer (siehe Art. 53 und 54 ZSG und Art. 67 ZSV).

5. Ausbildungsvolumen (Sollbestände)

5.1 Die nachstehenden Zahlen stützen sich auf Berechnungen auf Grund der Richtlinien über Gliederung und Sollbestände der Schutzorganisationen.

5.2 Gesamtschweizerischer Bedarf:	Personen
A 1. Oertliche Schutzorganisationen	250 000
2. Betriebsschutzorganisationen	105 000
3. Hauswehren (nur Spezialisten, d. h. GC, HW Sanitäter + SR Wart)	195 000
Total	<u>550 000</u>
B Ausbildung der Mannschaften der HW auf Anweisung des Bundesrates in Zeiten erhöhter Gefahr	
4. Hauswehren (Mannschaft)	450 000
Gesamtschweiz. Sollbestand etwa	<u>1 000 000</u>

6. Die Instruktoren im Zivilschutz

Zur Erfüllung des 12-Jahres-Planes ist die Bewältigung eines jährlichen Ausbildungsvolumens von über 40 000 Personen notwendig. Die dafür erforderlichen Instruktoren sind gegenwärtig weder auf der Stufe des Bundes, noch auf derjenigen der Kantone, Gemeinden und Betriebe verfügbar. Eine im Jahre 1967 an die Kantone gerichtete Umfrage ergab *einen Bedarf von etwa 8000 im Voll- und Nebenamt tätigen Instruktoren*. Vorläufig stützt sich die Instruktionstätigkeit überwiegend auf freiwillig und nebenamtlich tätige Instruktoren. Erfahrungsgemäss können diese Leute nur beschränkte Zeit für die Instruktion aufwenden. Auf weite Sicht kann eine befriedigende Lösung des Instruktorenproblems nur im vermehrten Einsatz von hauptamtlich tätigen Personal gefunden werden.

Fachlich und charakterlich müssen an die Instruktoren hohe Ansprüche gestellt werden.

7. Testkurse für die Kaderausbildung im Jahre 1969

7.1 Hauswehr

Für die Ausbildung von Dienstchefs

7.2 Kriegsfeuerwehr

Für die Ausbildung von Gruppen-, Zugs-, Detachements- und Dienstchefs

7.3 Sanität

Für die Ausbildung von Gruppenchefs (Chef Sanitätsposten), Det. Chiefs (Chef Sanitätshilfsstelle) und Dienstchefs.

7.4 Die Serie von Testkursen der vorerwähnten drei Dienste ist Mitte Dezember 1969 abgeschlossen. Mit der Ausbildung der Kader Kriegsfeuerwehr kann im Jahre 1970 gesamtschweizerisch begonnen werden.

8. Vorhandene Ausbildungsbehelfe

Unterrichtsunterlagen für die bis heute durchgeführten Kurse:

	Anzahl Behelfe
— Ortschefkurse I und II	4
— Allgemeiner Instruktionsbehelf (gültig für alle Dienste)	1
— Betriebsschutzkurse I für grosse und kleine Betriebe	1
— Blockchefkurse für Instruktoren und Funktionsträger	2
— Hauswehr, Gebäudechefs	1
— Kriegsfeuerwehr, Mannschaftsausbildung	1
— Pionierdienst, Mannschaftsausbildung	1
— Sanitätsdienst, Mannschaftsausbildung	1
— Kursleiter	1
Total der bis heute abgegebenen Behelfe im Format A 5	13

II. Ausbildungsanlagen

9. Die extreme Kürze der Ausbildungszeiten im Zivilschutz zwingt zur Beschränkung des Ausbildungsstoffes auf das Wesentlichste. Ein mit rationalen und zeitgemässen Mitteln betriebener Unterricht ist geeignet, die Erreichung der angestrebten Ausbildungsziele zu gewährleisten. Die Vorbereitung von

Kader und Mannschaften sowie der Einsatzformationen auf Katastrophentauglichkeit setzt voraus, dass zweckdienliche Ausbildungsanlagen vorhanden sind. Planung und Bau von Ausbildungsstätten in den Kantonen und Gemeinden ist vordringlich, weil der Ausbildungsrhythmus davon abhängt. Als einheitliche Planungsgrundlage dienen die vom Bundesamt erarbeiteten Weisungen. Diese enthalten, kurz zusammengefasst, folgende Punkte:

9.1 Grundsätzliches über die Erstellung von Ausbildungszentren

Trotz der differenzierten Anforderung an den Ausbildungsstoff und an die Ausbildungsmethodik auf den Stufen der Kantone, Gemeinden und Betriebe, ist aus organisatorischen, technischen und finanziellen Gründen so weit als möglich eine Standardisierung der Anlagen anzustreben.

9.2 Begriff und Zweck der Ausbildungszentren

Damit bei der Behandlung der Geschäfte immer die gleichen Begriffe verwendet werden, ist für die einzelnen Anlagen und Anlageteile folgende Terminologie festgelegt:

9.2.1 Uebungsstationen

Die einzelne Uebungsstation bildet die beste Möglichkeit für die Einzel- und Truppenausbildung; sie dient der Schulung im zweckmässigen Einsatz der Geräte und Werkzeuge in Schadenlagen. Entsprechend der bekannten Systematik der Schadenelemente müssen folgende Uebungsstationen zur Verfügung stehen:

- *Trümmerpiste*: Material- und Verletzentransport unter erschwerten Verhältnissen, Ortung von Verschütteten, Rettung leicht und schwer Verschütteter, Vorrücken im Trümmerfeld.
- *Verankerungs- und Hebebahn*: Bau und Anwendung von Verankerungen sowie von Hilfskonstruktionen, Heben und Verschieben von Lasten.
- *Hebelast*: Uebungen mit Handwerkzeugen und Geräten im Heben und Verschieben labiler Lasten.
- *Verklemmungen unter Trümmern*: Rettung Verschütteter unter Eisenträgern, Holzbalken, Betonplatten usw., Anwendung der zur Rettung benötigten Werkzeuge und Geräte.
- *Fassadenmauer mit Uebungsturm*: Einbau von Abstützungen und Abspriessungen, Erstellen von Mauerabstützungen, Ausbildung im Leiterndienst, Rettungen aus der Höhe sowie aus der Tiefe, Hindernis für Material- und Verletzentransport.
- *Uebungsmauern aus Backstein und Beton*: Anwendung der Handwerkzeuge und Geräte; Mauerdurchbrüche in engen Verhältnissen, Aufnahme von Verbindung mit Eingeschlossenen, Hindernis für Material- und Verletzentransport.
- *Fuchsröhre*: Vordringen der Rettungselemente durch einen verschütteten Fluchtweg, Anwendung der Handwerk-

zeuge und Geräte in sehr engen Verhältnissen, Hindernis für Material- und Verletzentransport.

- *Halber Raum:* Rettung Verschütteter unter erschwerten Verhältnissen mit Mauer- oder Deckendurchbrüchen, Einsatz der Beleuchtungsmittel, Transporte unter erschwerten Verhältnissen.
- *Schacht mit Kriechgang:* Enge und erschwerte Verhältnisse für die Trümmerräumung in Trupps sowie die Rettung und den Transport von Verletzten, Einsatz von Werkzeugen und Geräten.
- *Schichtung und Rutschfläche:* Trennen von Schichtungen, Trümmerräumung und Rettung von Verschütteten.
- *Strahlrohrführerparcours:* Handhabung des Strahlrohres, Ausbildung im Schlauchdienst.
- *Uebungszaun:* Ueben der Seilknoten und Bünde.
- *Uebungsmauer Hauswehr:* Gebrauch der Handwerkzeuge, Mauerdurchbrüche in einfachen und schwierigen Verhältnissen.
- *Offene Brandanlage:* Schulung in der formellen Brandbekämpfung, Demonstrationen.
- *Einfaches oder zweistöckiges Brandhaus:* Schulung in der Brandbekämpfung unter erschwerten Verhältnissen, Durchführung von Einsatzübungen.

9.2.2 Uebungspiste

Die Uebungspiste ergibt sich aus mehreren, in einer sinnvollen Reihenfolge angeordneten Uebungsstationen; sie dient im Rahmen der Trupp-, Gruppen- und Zugsausbildung der Schulung der Mannschaften in der sicheren Handhabung der Werkzeuge und Geräte in rasch wechselnden Lagen sowie der Schulung der Kader im Erkennen und Beurteilen von Schadenssituationen im Hinblick auf den Einsatz der zweckmässigsten Mittel.

9.2.3 Uebungsdorf

Das Uebungsdorf besteht aus eigens für diesen Zweck gebauten Trümmerhäusern und soll ein möglichst wirklichkeitsnahes Bild eines durch Waffenwirkungen oder Naturkräfte zerstörten Wohnquartiers vermitteln. Das Uebungsdorf dient der Schulung der Einsatzformationen und dem Zusammenspiel der verschiedenen Dienste in katastrophenähnlichen Lagen. Die Erstellung von Uebungsdörfern wird durch besondere Vorschriften geregelt.

9.2.4 Ausbildungszentrum

Das Ausbildungszentrum dient der praktischen und theoretischen Ausbildung aller Dienste und setzt sich aus den Uebungsstationen und Uebungspiste, evtl. auch Uebungsdorf, zusammen, ergänzt durch Bauten für den theoretischen Unterricht, Verpflegungs-, Lager-, Material- und Werk-

statträume, Schutzräume (je nach Bedarf mit Einrichtungen für die Unterkunft).

10. Vorgehen bei der Planung von Ausbildungszentren

Die kantonalen Zivilschutzstellen sind in ihrem Kantonsgebiet für die Gesamtplanung verantwortlich. Dabei sind vor der Projektierung u. a. folgende Hauptpunkte abzuklären (am besten im Einvernehmen mit dem Bundesamt):

10.1 *Zweck und Grösse der Anlage:* Ausbildung auf Stufe Kantonsgruppe, Kantone und/oder Gemeindegruppe oder Gemeinde.

10.2 Mindestaufnahmekapazität

Grundlage für die Bestimmung der Ausbildungskapazität bilden die Anzahl Kurse sowie die Zahl der jährlich zur Ausbildung kommenden Teilnehmer; in der Regel ist mit Kursen von 50 bis 90 Teilnehmern zu rechnen.

10.3 Belegungsnachweis

Der Belegungsnachweis muss, unter Berücksichtigung des Sollbestandes im Endausbau des Zivilschutzes, Auskunft geben über Art, Anzahl und Dauer der Kurse, Uebungen und Rapporte. Damit der Bundesbeitrag zugesichert werden kann, muss der Belegungsnachweis bestätigen, dass die Anlage auf die Dauer von mindestens 10 Jahren jährlich während ungefähr 30 bis 35 Wochen ausgelastet ist.

10.4 Landerwerb

Vorgängig des Landerwerbes muss, unter Vorlage des Belegungsnachweises, die Zusicherung des Bundesamtes zur Ausrichtung des Bundesbeitrages eingeholt werden. Sofern ein langfristiger Benutzungsvertrag wirtschaftlicher ist als ein Landerwerb, ist von dieser Möglichkeit Gebrauch zu machen.

11. Für das *Einreichen der Projekte, das Gesuch um Zusicherung des Bundesbeitrages* sowie für die *Abrechnung* sind die Ausbildungszentren den übrigen Zivilschutzbauten gleichgestellt.

Der verhältnismässig hohen Kosten wegen kann nicht jede Gemeinde derartige Anlagen erstellen. Es muss deshalb nach einem regionalen, kantonalen oder sogar interkantonalen Zusammenschluss gesucht werden.

12. Beitragsleistungen des Bundes

Die Ausrichtung von Bundesbeiträgen erfolgt im Sinne eines einmaligen Kostenbeitrages des Bundes gemäss Art. 69, Abs. 1 ZSG, an die durch das Bundesamt anerkannten und effektiv ausgewiesenen Kosten bei der Erstellung von Ausbildungszentren.

13. Heutiger Stand der Ausbildungszentren

	kantonal	regional	kommunal
— im Betrieb	4	4	5
— im Bau	5	—	—
— in Planung	7	29	1

Der Vollständigkeit halber sei noch darauf hingewiesen, dass gegenwärtig die Frage der Erstellung eines *eidgenössischen Kurszentrums* mit einem Uebungsdorf eingehend studiert wird.

Circulaires aux offices cantonaux de la protection civile

No 150 du 11 mars 1970

Prescriptions de l'Office fédéral de la protection civile concernant la création de centres d'instruction cantonaux et communaux

Nous avons le plaisir de vous envoyer ci-jointes les prescriptions précitées avec tous les appendices et plans-types pour les stations d'exercice.

Ces prescriptions sont entrées en vigueur le 1er janvier 1970 et sont obligatoires pour l'établissement des projets et la création de centres d'instruction. Elles seront publiées dans le numéro 11 de la *Feuille officielle de la protection civile*.

No 152 du 1er avril 1970

Réalisation de mesures techniques immédiates de mobilisation pour les formations de la protection civile/Remise des fiches de mobilisation

Au rapport d'instruction du 1er octobre 1969 sur la réalisation de mesures techniques immédiates de mobilisation pour les formations de la protection civile, nous avons fait savoir aux participants que l'Office fédéral de la protection civile ferait imprimer la fiche de mobilisation destinée à la protection civile (cf. également le chiffre 2.3 du document remis alors «La mobilisation de la protection civile — Réalisation de mesures techniques immédiates de mobilisation» du 1er octobre 1969 et le chiffre 5 de notre circulaire no 140 du 13 novembre 1969).

L'impression de cette fiche de mobilisation subit hélas un certain retard. A la demande du Département militaire fédéral, il a fallu apporter quelques retouches au texte de la fiche. Des renseignements complémentaires vous seront donnés de vive voix au prochain rapport.

La fiche imprimée sera livrée à partir du mois d'avril 1970. Aussi vous prions-nous de prendre encore un peu de patience.

En outre, nous tenons à vous rappeler qu'au rapport susmentionné le principe d'uniformité de la fiche de mobilisation a été adopté pour toutes les possibilités de mise sur pied. C'est pourquoi nous vous demandons, le cas échéant, de déconseiller aux communes d'engager, de leur plein gré, des frais inutiles pour l'impression de fiches de mobilisation dont elles auraient besoin, d'autant plus que la fiche imprimée par la Confédération sera disponible d'ici peu.

No 153 du 8 avril 1970

Règlement «Premiers secours»

Nous avons l'avantage de vous informer que l'armée, en tant que partenaire de la défense générale du pays, a approuvé la remise de son règlement intitulé «Premiers secours» aux membres de la protection civile. Il faut l'en remercier. Ce règlement, destiné aux profanes et rédigé d'une façon claire, concise et agréable, comble une lacune des manuels d'instruction qui traitent des mesures immédiates à appliquer pour sauver des vies humaines.

Le règlement doit être utilisé pour l'instruction à tous les échelons de la protection civile, afin que tous les membres de celle-ci se familiarisent avec ces mesures simples et immédiatement applicables, propres à sauver des vies. Il a donc une importance capitale dans notre monde mécanisé, particulièrement exposé à de nombreux dangers.

On sait, par exemple, qu'un fort pourcentage de victimes de la circulation routière auraient pu être sauvées si on leur avait prodigué les premiers secours de manière efficace. C'est la raison pour laquelle notre voisine, la République fédérale d'Allemagne, a ordonné l'institution d'un cours de premiers secours qui doit précéder l'examen des candidats au permis de conduire.

Attendu que le règlement sera délivré non seulement à la troupe, mais aussi à toutes les personnes astreintes à servir dans la protection civile, le nombre des secouristes en Suisse augmentera d'une façon réjouissante. Toutefois, le règlement n'atteindra son but que si ceux à qui il est destiné appliquent en toute occasion les conseils qui leur sont donnés.

Nous vous remercions de bien vouloir contribuer par votre influence à atteindre ce but.

Le règlement sera remis gratuitement

a) *En tant qu'exemplaire personnel*, à toutes les personnes astreintes à servir dans la protection civile; il sera distribué, de préférence, pendant le cours d'introduction, sinon à l'occasion de tout autre service et son titre sera inscrit dans le livret de service de la protection civile.

b) *En tant qu'exemplaire de service*

- à tous les états-majors 1 ex.
- aux offices cantonaux de la protection civile 5 ex.
- aux offices communaux de la protection civile (à titre exceptionnel) 2 ex.
- aux offices de protection d'établissements selon l'OPCE 2 ex.

Pour passer vos commandes, nous vous demandons de tenir compte des indications suivantes:

— Possibilité de livraison: tout de suite

— Adresse:

Office central fédéral des imprimés et du matériel, Imprimés civils, 3000 Berne

— Préciser: 1419.44 f (d ou i) «Premiers secours»

— Les commandes (y compris les exemplaires de service) doivent être faites globalement par canton

Rapports avec les chefs locaux en 1969

Problèmes ayant trait à l'instruction et aux centres d'instruction
(Bref exposé)

I. Instruction

1. *Unité de doctrine en ce qui concerne l'instruction*

1.1 En rédigeant l'article 52 de la LPC et l'article 78 de l'OPC, le législateur a certainement voulu

souligner la nécessité d'instruire tous les membres de la protection civile selon des directives fondées sur une unité de doctrine. En travaillant de concert avec d'autres services de l'administration et de l'armée d'une part, et avec des organismes civils d'autre part, l'Office fédéral rédige des règlements destinés aux cadres, aux spécialistes et au personnel.

Les différents projets sont soumis au «Groupe chargé d'étudier les problèmes ayant trait à l'instruction» qui se compose de 8 représentants des cantons, de 2 représentants de l'Association professionnelle des villes et de 4 représentants de l'Office fédéral.

2. Plan d'instruction 1966—1977

Au mois d'avril 1965, lors d'un rapport qui eut lieu à Thoune et auquel participèrent les chefs des offices cantonaux de la protection civile, un plan d'instruction fut élaboré pour la période de 1966 à 1977. Il s'agit d'une décision de principe valable pour l'ensemble de la protection civile et génératrice d'obligations personnelles. De ce plan, il ressort que l'accent doit être mis, durant les premières années, sur l'instruction du personnel (Mannschaft).

3. Compétence en matière d'instruction

La structure de la protection civile est modelée sur notre système fédéraliste. Les articles 55 à 58 de la LPC règlent donc la compétence en matière d'instruction comme suit:

3.1 La Confédération instruit (art. 55 LPC)

- les chefs des offices cantonaux de la protection civile (qui sont aussi, en règle générale, chefs cantonaux de l'instruction);
- les instructeurs cantonaux des différents services (qui sont responsables de l'instruction dans leurs cantons respectifs);
- les chefs locaux et leurs suppléants;
- les chefs des organismes d'établissements ayant un personnel de 500 personnes ou plus, ainsi que leurs suppléants;
- les spécialistes du service alarme et transmissions;
- les spécialistes du service de protection AC;
- le personnel des organismes de protection de ses établissements (établissements fédéraux).

3.2 Les cantons instruisent (art. 56 LPC)

- les instructeurs et les directeurs de cours (responsables de l'instruction dans les communes);
- les chefs de secteur et leurs suppléants;
- les chefs de quartier;
- les chefs de service des états-majors des organismes locaux de protection;
- les chefs des organismes des établissements ayant un personnel de moins de 500 personnes, ainsi que leurs suppléants;
- les spécialistes des organismes locaux et d'établissements;
- les chefs de détachement;
- les chefs de section;
- le personnel des organismes de leurs établissements (établissements cantonaux).

3.3 Les communes instruisent (art. 57 LPC)

- les chefs d'ilot
- les chefs de groupe dans la mesure où l'instruction n'incombe pas aux échelons supérieurs;
- les chefs d'immeuble;
- le personnel des organismes locaux et d'établissements;
- les membres des organismes de leurs établissements (entreprises et administrations communales).

3.4 Les établissements instruisent (art. 58 LPC)

- les chefs de groupe;
- le personnel de leurs organismes de protection.

4. Genre et durée de l'instruction

4.1 On distingue différents genres d'instruction, à savoir les cours, les exercices, les rapports et les services annuels destinés aux chefs, aux cadres, aux spécialistes et au personnel. La durée maximum de ces services est fixée par les articles 53 et 54 de la LPC et l'article 67 de l'OPC.

5. Effectifs réglementaires

5.1 Des calculs effectués d'après les Directives concernant la procédure d'organisation et les effectifs réglementaires ont donné les résultats suivants:

5.2 Effectifs nécessaires	Personnes
pour l'ensemble du pays:	
A 1. Organismes locaux de protection	250 000
2. Organismes de protection d'établissements	105 000
3. Gardes d'immeuble (seulement les spécialistes, c'est-à-dire les chefs d'immeuble, les sanitaires et les gardes d'abri	195 000
Total	<u>550 000</u>
B Instruction du personnel des gardes d'immeuble selon une décision que prendrait le Conseil fédéral en cas d'accroissement du danger de guerre:	
4. Gardes d'immeuble (personnel) Effectifs réglementaires pour l'ensemble du pays	450 000
	env. <u>1 000 000</u>

6. Les instructeurs de la protection civile

Pour réaliser le plan qui embrasse une période de 12 ans, il faut instruire chaque année plus de 40 000 personnes. Ni la Confédération, ni les cantons, communes et établissements ne disposent des instructeurs nécessaires. D'une enquête effectuée en 1967 par les cantons, il ressort que la protection civile a besoin d'environ 8000 instructeurs travaillant à plein temps ou d'une manière accessoire. Pour le moment, on a recours en premier lieu à des instructeurs qui exercent cette fonction volontairement ou d'une manière accessoire. L'expérience nous apprend que ces personnes ne peuvent consacrer à l'instruction qu'un temps très limité. L'engagement d'instructeurs permanents est sans doute le seul moyen qui permette de trouver, à longue échéance, une solution satisfaisante.

Il faut beaucoup exiger de l'instructeur, aussi bien sous le rapport du caractère que sur le plan de la technique.

7. Cours expérimentaux destinés aux cadres (1969)

7.1 Gardes d'immeuble

pour instruire les chefs de service

7.2 Sapeurs-pompiers de guerre

pour instruire les chefs de groupe, les chefs de section, les chefs de détachement et les chefs de service

7.3 Service sanitaire

pour instruire les chefs de groupe (chefs des po san), les chefs de détachement (chefs des po san seco) et les chefs de service

7.4 Les cours expérimentaux des trois services susmentionnés seront terminés au milieu du mois de décembre 1969. L'instruction des cadres des sapeurs-pompiers de guerre pourra commencer en 1970 dans l'ensemble du pays.

8. Documentation pour l'instruction

Dans les cours qui ont eu lieu jusqu'à ce jour, la documentation suivante fut utilisée:

	Nombre des volumes
— Cours I et II pour chefs locaux	4
— Documentation générale pour l'instruction (valable pour tous les services)	1
— Cours I pour chefs d'OPE (grands et petits établissements)	1
— Cours pour les instructeurs «Chefs d'îlot» et pour chefs d'îlot	2
— Garde d'immeuble, chefs d'immeuble	1
— Sapeurs-pompiers de guerre, instruction des sapeurs-pompiers de guerre	1
— Service des pionniers, instruction des hommes du service des pionniers	1
— Service sanitaire, instruction des personnes affectées au service sanitaire	1
— Directeurs de cours	1
Volumes délivrés jusqu'à ce jour (format A 5)	13

II. Centres d'instruction

9. Vu la très courte durée des cours de la protection civile, il faut se borner aux matières essentielles. Un enseignement organisé rationnellement et donné avec des moyens modernes permet sans doute d'atteindre le but fixé.

Pour former les cadres, le personnel et les formations et les rendre capables d'intervenir en cas de catastrophe, il importe de posséder des centres d'instruction adéquats. Les cantons et les communes doivent élaborer d'urgence des projets et construire des centres d'instruction, car la façon dont se succéderont les phases de l'instruction sera fonction de l'exécution de ces travaux. Les instructions de l'Office fédéral doivent être considérées comme un document fondamental qui sert à planifier selon une unité de doctrine.

Voici un résumé des points essentiels que contiennent les instructions précitées:

9.1 Considérations de principe sur la construction de centres d'instruction

Bien que l'instruction au niveau des cantons, des communes et des établissements exige que la matière à étudier et les méthodes à utiliser soient diverses, il importe — pour des raisons administratives, techniques et financières — de tendre dans la mesure du possible à une uniformisation d'installations:

9.2 Définition et but des centres d'instruction

Il faut utiliser les mêmes termes dans toutes les questions ayant trait aux centres d'instruction. La terminologie est fixée comme suit pour les diverses installations et les différentes parties d'installations:

9.2.1 Emplacement d'exercice

L'emplacement d'exercice est l'objectif essentiel destiné à l'instruction individuelle et par équipe. Il sert à enseigner la façon d'utiliser convenablement les appareils et les outils dans des conditions qui se présenteraient en cas de sinistre. En tenant compte des formes classiques des lieux sinistrés, il faut créer les emplacements d'exercice suivants:

- *Amas de décombres*
Transporter du matériel et des blessés dans des conditions défavorables; repérer les personnes ensevelies; dégager les personnes légèrement ou fortement ensevelies; avancer à travers les décombres.
- *Ancrages, levage et déplacement de charges*
Établir et utiliser des ancrages; lever et déplacer des charges (créer, à cet effet, des installations auxiliaires).
- *Levage et déplacement de charges*
Utiliser correctement les outils et les appareils pour lever et déplacer des charges instables.
- *Coincement sous les décombres*
Sauver des personnes coincées sous des poutrelles en fer, sous des poutres en bois, sous des dalles de béton, etc.; employer correctement les outils et les appareils nécessaires.
- *Façade simple combinée avec un local béant*
Aménager des étagages et des étré sillonnements; étayer des murs; instruire au service de l'échelle; effectuer des sauvetages au-dessus du sol et en profondeur; créer des obstacles (transport du matériel et des blessés).
- *Mur en brique et en béton destiné aux exercices*
Employer les outils à main et les appareils; pratiquer des ouvertures dans le mur lorsqu'on est à l'étroit; établir la liaison avec des personnes enfermées; créer des obstacles (transport des blessés et du matériel).
- *Renardière*
Faire progresser les sauveteurs par un passage obstrué; employer les outils à

main et les appareils dans une position incommode; créer des obstacles (transport du matériel et des blessés).

- *Local à moitié rempli de décombres*
Sauver des personnes ensevelies en perçant des murs et des plafonds dans des conditions défavorables; employer le matériel d'éclairage; effectuer des transports dans des conditions défavorables.
- *Puits avec passage à franchir en rampant*
Déblayer les décombres par équipes, sauver et transporter des blessés dans des conditions défavorables; utiliser correctement les outils et les appareils dans une position incommode.
- *Matériaux qui, ayant glissé, forment des couches de décombres*
Séparer les couches de décombres; déblayer les décombres et sauver les personnes ensevelies.
- *Parcours pour porte-lance*
Utiliser correctement la lance; instruire les hommes au service des courses.
- *Barrière destinée aux exercices*
Apprendre à faire les nœuds et les ligatures.
- *Mur servant à instruire la garde d'immeuble*
Apprendre à employer les outils; pratiquer des ouvertures en toutes circonstances.
- *Installation ouverte destinée aux exercices d'intervention*
Apprendre à lutter contre le feu (instruction fondamentale); faire de simples démonstrations (lutte contre le feu).
- *Construction simple ou à deux étages destinée aux exercices d'intervention*
Apprendre à lutter contre le feu dans des conditions difficiles; faire des exercices d'intervention.

9.2.2 Piste d'exercice

La piste d'exercice consiste en une succession judicieuse d'emplacements d'exercice. Elle sert notamment, dans les limites de l'instruction donnée aux équipes, aux groupes et aux sections, à enseigner au personnel la façon de manier avec sûreté les outils et les appareils dans des situations qui évoluent rapidement. Les cadres y apprennent à reconnaître et à analyser des situations critiques et à recourir aux moyens les plus appropriés.

9.2.3 Village d'exercice

Par village d'exercice, on entend un ensemble de maisons en ruines. Ces maisons doivent représenter de façon aussi réaliste que possible un quartier détruit par des armes ou par les forces de la nature. Le village d'exercice sert à l'instruction des formations d'intervention et aux exercices combinés des divers services dans des situations qui se présenteraient après une catastrophe. La construction de villages d'exercice sera réglée par des prescriptions particulières.

9.2.4 Centre d'instruction

Le centre d'instruction sert à l'instruction théorique et pratique de tous les services. Il comprend des emplacements et pistes d'exercice, éventuellement un village d'exercice, complétés par des bâtiments destinés à l'enseignement théorique, par des dépôts, de subsistance et de matériel, par des entrepôts, des ateliers, des abris et, suivant les besoins, par des logis.

10. *Marche à suivre pour la planification des centres d'instruction*

Les offices cantonaux de la protection civile sont responsables, dans les limites de leur canton, de la planification totale. Avant d'établir un projet de centre d'instruction, il y a lieu d'éclaircir les points suivants (le mieux est de s'entendre avec l'Office fédéral):

10.1 *But et grandeur de l'installation*

L'installation sert-elle à l'instruction au niveau du groupe de cantons, du canton, du groupe de communes ou de la commune?

10.2 *Nombre minimal de personnes pouvant être instruites dans l'installation*

Le nombre de cours et celui des participants prévus durant l'année servent de règle lorsqu'il s'agit d'éclaircir ce point. En général, 50 à 90 personnes participent à un cours.

10.3 *Pièce justificative concernant l'occupation de l'installation*

Elle doit — compte tenu des effectifs réglementaires de la protection civile — renseigner sur le genre, le nombre et la durée des cours, exercices et rapports.

Pour qu'une subvention fédérale puisse être versée, la pièce justificative précitée doit confirmer que l'installation sera entièrement occupée au moins pendant 10 ans, à raison d'environ 30 à 35 semaines par année.

10.4 *Acquisition de terrain*

Avant de procéder à l'acquisition du terrain, il faut obtenir — sur présentation de la pièce justificative concernant l'occupation de l'installation — l'assurance de l'Office fédéral que la subvention fédérale sera versée. S'il est plus économique de conclure un contrat d'utilisation à long terme, il faut recourir de préférence à cette solution.

11. En ce qui concerne la présentation des projets, la demande relative à la garantie du versement de la subvention fédérale et le décompte, il faut procéder comme s'il s'agissait des autres constructions de protection civile. La création d'installations de ce genre, en raison des frais relativement élevés qu'elle occasionne, ne peut être envisagée par chacune de nos communes. Par conséquent, il importe de chercher à opérer une fusion à l'échelon régional, cantonal ou même intercantonal.

12. *Subvention fédérale*

La participation de la Confédération aux frais de création, dans le sens de l'article 69, 1er alinéa de la

LPC, se fait une seule fois sur le coût effectif et reconnu par l'Office fédéral.

13. Situation relative à la création de centres d'instruction

	Centres		
	cantonaux	régionaux	communaux
— en activité	4	4	5
— en construction	5	—	—
— en projet	7	29	1

Pour compléter cet exposé, mentionnons que la question relative à la création d'un *centre fédéral d'instruction* (combiné avec un village d'exercice) sera minutieusement étudiée.

Circolari agli Uffici cantonali della protezione civile

N. 150 dell'11 marzo 1970

Istruzioni dell'Ufficio federale della protezione civile concernenti la creazione di centri d'istruzione cantonali e comunali

Abbiamo il piacere di mandarvi in allegato le istruzioni sopracitate, con le relative appendici e i piani tipo per le stazioni d'esercizio.

Esse sono entrate in vigore il 1° gennaio 1970 e servono quale base vincolante per la progettazione e l'allestimento di centri d'istruzione. Saranno altresì pubblicate nel Foglio d'informazione n. 11.

N. 152 del 1° aprile 1970

Esecuzione di provvedimenti immediati di tecnica di mobilitazione per le formazioni della protezione civile/Consegna degli avvisi di mobilitazione

Al rapporto d'istruzione del 1° ottobre 1969 sull'esecuzione di provvedimenti immediati di tecnica di mobilitazione per formazioni della protezione civile venne comunicato ai partecipanti che la stampa dell'avviso di mobilitazione della protezione civile sarebbe avvenuta a cura dell'Ufficio federale della protezione civile (vedansi anche il num. 2.3 del documento allora distribuito «Mobilitazione della protezione civile/Istruzioni concernenti l'esecuzione di provvedimenti immediati di tecnica di mobilitazione» del 1° ottobre 1969, nonché il num. 5 della nostra circolare n. 140 del 13 novembre 1969).

Purtroppo la stampa di questo avviso di mobilitazione della protezione civile ha subito, nel frattempo, qualche ritardo. Si ebbero ancora delle varianti nel testo, dietro richiesta del Dipartimento militare federale. Maggiori particolari al proposito saranno esposti oralmente al prossimo rapporto.

La rimessa di questi stampati avrà luogo a partire dal mese di aprile 1970. Vogliate dunque pazientare ancora un poco.

Inoltre vorremmo ancora rilevare che nel rapporto succitato è stata concordata l'uniformazione dell'avviso di mobilitazione per tutte le possibilità di chiamata. Vi chiediamo perciò di sconsigliare, all'occasione, i Comuni dal far stampare per proprio conto degli avvisi di mobilitazione comunali, specialmente

ora che siamo prossimi alla stampa d'un avviso unitario, e ciò anche per evitar loro spese inutili.

N. 153 del 8 aprile 1970

Regolamento «Primi soccorsi»

Abbiamo il piacere di comunicarvi che l'Esercito — collaborando nell'ambito della difesa integrata — ha approvato la rimessa del suo regolamento «Primi soccorsi» ai membri della protezione civile. Gliene siamo oltremodo grati. Questo opuscolo, destinato a profani e redatto in modo gradevole, chiaro e conciso, colma indubbiamente una lacuna ancora esistente nel campo dell'istruzione sulle misure immediate per salvare la vita.

Il regolamento deve giovare all'istruzione impartita ad ogni livello della protezione civile, così che tutti i suoi membri arrivino a conoscere le misure più semplici e immediate che sono atte a salvare la vita. Esso è quindi della massima importanza nel nostro mondo meccanizzato, particolarmente esposto a pericoli d'ogni genere.

Si sa, ad esempio, che una grande percentuale delle vittime di incidenti stradali poteva essere strappata alla morte, qualora fossero stati prodigati dei primi soccorsi efficaci. Per questo motivo, la nostra vicina, la Repubblica federale tedesca, ha introdotto legalmente, prima degli esami di licenza per la condotta di autoveicoli, un corso obbligatorio di «Securismo». Ora, con la distribuzione del regolamento «Primi soccorsi» non solo alla truppa, ma anche a tutti gli assoggettati alla protezione civile sarà fortunatamente allargata in Svizzera la cerchia dei soccorritori. Ma l'opuscolo raggiungerà lo scopo prefisso solo quando tutti i destinatari siano veramente in grado di applicare, in ogni occasione, i consigli esposti. Vogliate pertanto contribuire al raggiungimento di questo scopo. Ve ne siamo sin d'ora grati.

Il regolamento è da consegnare gratuitamente

a) *quale esemplare personale*, a tutte le persone obbligate a prestare servizio nella protezione civile. La consegna va fatta in occasione del corso d'introduzione o in altri servizi e dev'essere iscritta nel libretto di servizio della protezione civile;

b) *quale esemplare di servizio*

- a tutti gli stati maggiori 1 copia
- agli uffici cantonali della protezione civile 5 copie
- agli uffici comunali della protezione civile (a titolo eccezionale) 2 copie
- agli uffici di protezione di stabilimento secondo OPCS 2 copie

Per quanto riguarda l'ordinazione, vogliate rimarcare quanto segue:

1. Possibilità di fornitura: immediata
2. Indirizzo:
Ufficio centrale federale degli stampati e del materiale, 3000 Berna
3. Da precisare: 1419.44 i (d, oppure f) «Primi soccorsi»
4. Le ordinazioni (esemplari di servizio compresi) devono essere inoltrate complessivamente per cantone.

Rapporti dei capi locali 1969

Istruzione e impianti d'istruzione

(Breve relazione)

I. Istruzione

1. Uniformità dell'istruzione

1.1 Con gli articoli 52 LPC e 78 OPC il legislatore ha posto chiaramente in risalto che in tutti i rami della protezione civile l'istruzione deve avvenire in base a direttive uniformi.

In collaborazione con altri servizi dell'amministrazione, coll'esercito e in unione con organizzazioni civili, l'Ufficio federale della protezione civile elabora i documenti base necessari all'istruzione dei quadri, degli specialisti e degli altri membri della protezione civile. I rispettivi progetti vengono sottoposti al giudizio del «Gruppo di lavoro per i problemi dell'istruzione». Di questo gruppo fanno parte 8 rappresentanti dei cantoni, 2 rappresentanti dell'associazione professionale svizzera di protezione civile delle città e 4 rappresentanti dell'Ufficio federale.

2. Piano d'istruzione 1966—1977

In occasione di un rapporto con i capi degli uffici cantonali della protezione civile tenutosi a Thun nell'aprile del 1965, è stato stabilito un piano duodecennale d'istruzione per la protezione civile per il periodo dal 1966 al 1977. Con questa decisione di principio e vincolante per l'istruzione in tutto il nostro paese, si è voluto, nei primi anni, dare particolare importanza all'istruzione da svolgersi al livello uomini.

3. Competenze nel campo dell'istruzione

A causa della struttura federalistica della protezione civile, le competenze nel campo dell'istruzione sono regolate dagli articoli 55 a 58 LPC come segue:

3.1 La Confederazione istruisce (art. 55 LPC)

- i capi degli uffici cantonali della protezione civile, di regola, nel contempo, anche capi cantonali dell'istruzione;
- gli istruttori cantonali dei diversi servizi, quali incaricati di svolgere l'istruzione nei cantoni;
- i capi locali e i loro sostituti;
- i capi degli organismi di protezione di stabilimenti che occupano 500 e più persone nonché i loro sostituti;
- gli specialisti del servizio allarme e trasmissione;
- gli specialisti del servizio AC;
- i membri degli organismi di protezione degli stabilimenti federali.

3.2 I cantoni istruiscono (art. 56 LPC)

- gli istruttori e i direttori di corsi, quali incaricati di svolgere l'istruzione nei comuni;
- i capisettore e i loro sostituti;
- i capiquartiere;
- i capiservizio degli stati maggiori degli organismi locali di protezione;
- i capi degli organismi di protezione di stabilimenti medi e piccoli che occupano da 100 a 500 persone;

- gli specialisti dell'organismo locale di protezione e dell'organismo di protezione di stabilimento;
- i capi distaccamento;
- i capisezione;
- i membri degli organismi di protezione degli stabilimenti cantonali.

3.3 I comuni istruiscono (art. 57 LPC)

- i capi isolato
- i capigruppo per quanto l'istruzione non sia di competenza superiore;
- i capi caseggiato;
- gli uomini degli organismi locali di protezione e degli organismi di protezione di stabilimento;
- i membri degli organismi di protezione degli stabilimenti comunali (aziende e amministrazioni comunali).

3.4 Gli stabilimenti istruiscono (art. 58 LPC)

- i capigruppo;
- i membri dei loro organismi di protezione (uomini).

4. Genere e durata dell'istruzione

4.1 Si distinguono diversi modi di svolgimento dell'istruzione, ossia mediante corsi, esercizi, rapporti e prestazioni di servizio annuali per i superiori, i quadri, gli specialisti e gli uomini, la cui durata massima è stabilita da prescrizioni legali ((vedansi gli art. 53 e 54 LPC e 67 OPC).

5. Persone da istruire secondo gli effettivi regolamentari

5.1 Le cifre che seguono sono state calcolate in base alle direttive concernenti la composizione e gli effettivi degli organismi di protezione.

5.2 Fabbisogno per tutta la Svizzera:	Persone
A 1. Organismi locali di protezione	250 000
2. Organismi di protezione di stabilimento	105 000
3. Guardie caseggiato (solo specialisti, ossia capi caseggiato, sanitari della guardia caseggiato e guardie rifugio)	195 000
Totale	<u>550 000</u>
B Istruzione delle guardie caseggiato in base a un decreto che sarà emanato in caso di aumentato pericolo dal Consiglio federale	
4. Guardie caseggiato (uomini)	450 000
Effettivo regolamentare per tutta la Svizzera	<u>1 000 000</u>

6. Gli istruttori della protezione civile

Per lo svolgimento dell'istruzione conformemente al piano duodecennale, occorre istruire annualmente più di 40 000 persone. Per il momento gli istruttori necessari per il compimento di quest'opera non sono disponibili né sul piano federale, né su quello cantonale, comunale e neppure al livello degli stabilimenti. Da un'inchiesta fatta nel 1967 presso i cantoni è risultato un fabbisogno di ca. 8000 istruttori sia in pianta stabile, sia provvisori. Per ora questa attività

è svolta in prevalenza da istruttori volontari o provvisori. L'esperienza ha dimostrato che questo personale è in grado di dedicare all'istruzione soltanto un periodo di tempo limitato. In futuro una soluzione soddisfacente al problema degli istruttori può essere trovata solo con l'impiego più intensivo di personale in pianta stabile.

Dal lato formazione e carattere si richiedono dagli istruttori prestazioni non poco impegnative.

7. Corsi sperimentali per l'istruzione dei quadri nell'anno 1969

7.1 Guardia caseggiato

Per l'istruzione dei capiservizio.

7.2 Pompieri di guerra

Per l'istruzione di capigruppo, dei capisezione, dei capi distaccamento e dei capiservizio.

7.3 Servizio sanitario

Per l'istruzione dei capigruppo (capi di posti sanitari), dei capi distaccamento (capi di posti sanitari di soccorso) e dei capiservizio.

7.4 La serie di corsi sperimentali per i tre servizi precitati è conclusa verso la metà di dicembre del 1969. Nel corso del 1970 si potrà iniziare, in tutta la Svizzera, l'istruzione dei quadri dei pompieri di guerra.

8. Documentazione per l'istruzione tuttora esistente

Per i corsi svoltisi finora sono state preparate le seguenti raccolte di documenti per l'istruzione:

	Numero di raccolte
— Corsi I e II per capi locali	4
— Documentazione generale per l'istruzione (valevole per tutti i servizi)	1
— Corsi I per capi di organismi di protezione di grandi e di piccoli stabilimenti	1
— Corsi per capi isolato (istruttori e titolari di funzione)	2
— Guardia caseggiato, capi caseggiato	1
— Pompieri di guerra, istruzione degli uomini	1
— Servizio pionieri, istruzione degli uomini	1
— Servizio sanitario, istruzione degli uomini	1
— Direttori di corsi	1
Totale delle raccolte formato A5 consegnate fino al 1969	13

II. Impianti d'istruzione

9. L'estrema brevità dei periodi d'istruzione nella protezione civile ci costringe a limitare al più sostanziale la materia che dev'essere insegnata. Premessa per garantire il raggiungimento della meta prefissa nel campo dell'istruzione è un insegnamento svolto in modo razionale e con mezzi opportuni e moderni. Per preparare i quadri, gli uomini e le formazioni d'intervento ad intervenire efficacemente in caso di catastrofe, occorre disporre di impianti d'istruzione adeguati. Siccome il ritmo evolutivo dell'istruzione dipende dall'esistenza o meno di questi impianti, la pianificazione e la costruzione di luoghi d'addestramento è quindi di particolare urgenza. La base uniforme per la pianificazione è dettata dalle istruzioni in materia elaborate dall'Ufficio federale che comprendono, brevemente riassunti, i punti seguenti:

9.1 Criteri fondamentali sulla creazione di centri d'istruzione

L'istruzione ai vari livelli, cantonale, comunale e di stabilimento, richiede una diversificazione della materia e dei metodi d'insegnamento, il che comporta, necessariamente, anche una certa differenziazione nella struttura degli impianti stessi. Per ragioni d'ordine amministrativo, tecnico e finanziario è d'uopo conseguire il più presto possibile una certa normalizzazione dei vari impianti.

9.2 Definizione e scopo dei centri d'istruzione

In tutti i problemi che hanno riferimento alla creazione di centri d'istruzione si devono sempre usare le stesse definizioni. La terminologia per i vari impianti e le loro differenti parti è quindi stabilita come segue:

9.2.1 Stazioni d'esercizio

La singola stazione d'esercizio offre la migliore possibilità sia per l'istruzione individuale, sia per quella di squadra e serve ad insegnare l'uso appropriato degli apparecchi e degli attrezzi in luoghi disastriati. In conformità della nota classificazione sistematica degli elementi dei danni si deve disporre delle seguenti stazioni d'esercizio:

- *Ammasso di macerie*: Trasporto di materiale e di feriti in circostanze aggravate, localizzazione di persone sepolte, salvataggio di persone lievemente e fortemente sepolte, avanzata attraverso le macerie.
- *Pista d'ancoraggio e di sollevamento*: Costituzione e applicazione di ancoraggi e delle opere sussidiarie, sollevamento e spostamento di carichi.
- *Sollevamento e spostamento di carichi*: Esercizi di sollevamento e di spostamento di carichi instabili con l'impiego di attrezzi a mano e di apparecchi.
- *Rinseramento sotto le macerie*: Salvataggio di persone imprigionate sotto putrelle, travi di legno, lastre di calcestruzzo ecc., impiego degli attrezzi e degli apparecchi necessari al salvataggio.
- *Muro di facciata combinato con torre d'esercizio*: Allestimento di rinforzi e di puntellamenti, erezione di sostegni di muri, istruzione al servizio con scale, salvataggi dall'alto e dal basso, ostacolo nel trasporto di materiale e di feriti.
- *Muro d'esercizio in mattoni e calcestruzzo*: Impiego di attrezzi a mano e di apparecchi, esecuzione di aperture murali in circostanze anguste, presa di contatto con le persone rinchiusi, ostacolo nel trasporto di materiale e di feriti.
- *Tubi di passaggio*: Far progredire gli elementi di salvataggio attraverso una via d'evasione ostruita da macerie, impiego degli attrezzi a mano e degli apparecchi in condizioni oltremodo anguste, ostacolo nel trasporto di materiale e di feriti.
- *Locale semingombato*: Salvataggio di persone sepolte in condizioni aggravate

praticando aperture nei muri o nelle solette, impiego di materiale d'illuminazione, trasporti in condizioni sfavorevoli.

- *Pozzo con passaggio a carponi*: Sgombero delle macerie per squadra in condizioni anguste ed aggravate, nonchè salvataggio e trasporto di feriti, impiego di attrezzi e di apparecchi d'ogni genere.
- *Strato di macerie e superficie franata*: Separazione di strati di macerie, sgombero di macerie e salvataggio di persone sepolte.
- *Percorso per lancieri*: Manipolazione della lancia, istruzione nel servizio tubi.
- *Barriera d'esercizio*: Esercitare gli annodamenti e i legamenti.
- *Muro d'esercizio per guardia caseggiato*: Uso degli attrezzi a mano, esecuzione di aperture murali in condizioni semplici e più difficili.
- *Costruzione aperta destinata all'istruzione nella lotta contro il fuoco*: Addestramento nella lotta formale contro il fuoco, dimostrazioni.
- *Casa semplice o a due piani per esercizi d'intervento*: Addestramento nella lotta contro gli incendi in condizioni rese difficili, svolgimento di esercizi d'intervento.

9.2.2 Pista d'esercizio

La pista d'esercizio consiste in una successione giudiziosa di stazioni d'esercizio. Essa serve segnatamente all'approfondimento, nell'ambito dell'istruzione di squadra, di gruppo e di sezione, alla sicura manipolazione degli attrezzi e degli apparecchi in situazioni rapidamente mutevoli, nonchè ad insegnare ai quadri la raffigurazione e l'apprezzamento di situazioni critiche ai fini dell'impiego dei mezzi più appropriati.

9.2.3 Villaggio d'esercizio

Per villaggio d'esercizio s'intende un'insieme di case in rovine costruite espressamente per tale scopo in modo da rappresentare, il più realisticamente possibile, un quartiere distrutto dagli effetti delle armi o dalle forze della natura. Il villaggio d'esercizio serve all'addestramento delle formazioni d'intervento e all'impiego combinato dei diversi servizi in situazioni simili a quelle di una catastrofe. La costruzione di villaggi d'esercizio è regolata da prescrizioni speciali.

9.2.4 Centro d'istruzione

Il centro d'istruzione serve all'istruzione pratica e teorica di tutti i servizi. Esso è formato da stazioni e da piste d'esercizio, eventualmente anche da un villaggio d'esercizio, completati da edifici destinati all'insegnamento teorico e da locali per la sussistenza, l'immagazzinamento, il materiale, officine e rifugi (se del caso con gli alloggi necessari).

10. Modo di procedere nella pianificazione di centri d'istruzione

Gli uffici cantonali della protezione civile sono responsabili della pianificazione generale dei centri

d'istruzione nel rispettivo territorio cantonale. *Prima* della progettazione dovranno essere chiariti, fra l'altro, i seguenti punti principali (nella migliore delle ipotesi d'intesa con l'Ufficio federale):

10.1 *Scopo e ampiezza dell'impianto*: Istruzione impartita da un gruppo di cantoni, da un cantone e/oppure da un gruppo di comuni o da un comune.

10.2 Capienza minima

Le dimensioni e le possibilità d'accoglienza dell'impianto sono determinate dal numero dei corsi da tenere e da quello dei partecipanti convocati annualmente per l'istruzione. Di regola si calcola su una partecipazione di 50—90 persone per corso.

10.3 Giustificativo d'occupazione

Il giustificativo d'occupazione deve informare, tenendo conto degli effettivi regolamentari ad organizzazione ultimata della protezione civile, sul genere, il numero e la durata dei corsi, esercizi e rapporti svoltisi. Per ottenere il versamento del sussidio federale, il giustificativo dovrà confermare che l'impianto sarà interamente occupato durante almeno 10 anni in ragione di ca. 30—35 settimane all'anno.

10.4 Acquisto del terreno

Prima di procedere all'acquisto d'un terreno si dovrà ottenere, dietro presentazione del documento giustificativo riguardante l'occupazione, l'assicurazione da parte dell'Ufficio federale circa la concessione del sussidio della Confederazione. Ove un contratto d'uso a lunga scadenza risulti più economico dell'acquisto del terreno stesso, si darà la preferenza a questa possibilità.

11. Per quanto riguarda *l'inoltro dei progetti, del modulo di garanzia del sussidio e il conteggio*, i centri d'istruzione sono considerati alla stessa stregua delle altre costruzioni di protezione civile.

A causa della spesa relativamente alta è ovvio che non tutti i comuni possono permettersi la costruzione di simili impianti. Sarà quindi d'uopo creare dei consorzi regionali, cantonali o, se del caso, anche intercantionali.

12. Sussidiamento da parte della Confederazione

L'assegnamento di sussidi da parte della Confederazione giusta l'art. 69, cpv. 1 LPC, avviene quale contributo unico alle spese effettive e riconosciute dall'Ufficio federale per la creazione di centri d'istruzione.

13. Situazione attuale nella costruzione di centri d'istruzione

	cantonali	regionali	comunali
— in funzione	4	4	5
— in costruzione	5	—	—
— progettati	7	29	1

A complemento di quanto esposto sia ancora ricordato che attualmente è allo studio la questione della costruzione di un centro federale d'addestramento abbinato a un villaggio d'esercizio.